

Neue Badeplätze: Bemühungen nicht nur an der Elbe

Die CDU Alstertal möchte Schwimmen im Hummelsee und im Kupferteich ermöglichen

ELISABETH JESSEN

BLANKENESE/POPPENBÜTTEL :: Zuletzt gab es auch einen Vorstoß für einen neuen Badeplatz in Blankenese an der Elbe (das Abendblatt berichtete). Dort hatte es bis zum Zweiten Weltkrieg an beiden Uferseiten Badeschiffe, Baderkarren und Freibäder gegeben.

Nun gibt es auch im Alstertal Bestrebungen, neue Bademöglichkeiten zu schaffen. „Wir setzen uns dafür ein, dass der beliebte Hummelsee und der Kupferteich offizielle Badegewässer werden“, sagt Wolfgang Kühl, Mitglied im CDU-Ortsverband Alstertal.

Auf einer alten Postkarte aus den 1960er-Jahren ist der Kupferteich in Poppenbüttel noch als offizielles Freibad abgebildet. Holger Gerke (75) aus Poppenbüttel kann sich noch gut erinnern, wie er und seine Schulfreunde im Sommer dort immer schwimmen gingen. In jeder freien Minute seien sie im Wasser gewesen. Bis irgendwann die Warnung kam, weil es wegen der zahlreich genutzten Kuhweiden ringsum zu Verunreinigungen des Wassers gekommen sein soll.

An diese alten Zeiten des Freibads möchte der CDU-Ortsverband gern anknüpfen. „Die Zahl der Bewohner im Alstertal steigt kontinuierlich. Überdurchschnittlich wächst auch die Zahl der Bewohner, die über kein Auto verfügen und deren Haushaltsbudget unterdurchschnittlich ist.“ Alle Freibäder seien viele Kilometer entfernt und vor allem für jüngere Kinder zu weit weg, um mit dem Fahrrad hinfahren zu können. „Deshalb ist es wichtig, schnell kostenfreie Bademöglichkeiten zu schaffen, die fußläufig leicht erreichbar sind“, so Kühl.

Die CDU-Fraktion will deshalb in der ersten Sitzung des Regionalausschusses Alstertal nach der Sommerpause beantragen, dass alle Voraussetzungen geschaffen werden, damit beide Seen ab Beginn der Badesaison 2020 als offizielle Badegewässer genutzt werden können. „Die Stadt soll sich um eine Untersuchung der Wasserqualität kümmern“, fordert Kühl.

Eine Ausweisung als offizielles Badegewässer wäre auch der Infrastruktur dienlich. Dann würde es Toiletten geben, sagt Kühl, und die kämen auch den Spaziergängern zugute.

Nach Angaben von Jan Dube von der Umweltbehörde ist es nach der Hamburger Badegewässerrichtlinie ausdrücklich vorgesehen, dass sich die Öffentlichkeit an der Überprüfung und Aktualisierung der Badegewässer beteiligt. „Noch liegt uns ja kein Vorschlag oder Antrag vor, einen solchen würden wir aber in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Wandsbek dann konkret bewerten.“ Zur Zeitplanung könne er aber sagen: „Wenn ein Badegewässer neu ausgewiesen wird, muss es vorher drei Jahre auf die Wasserqualität überprüft werden.“



Wolfgang Kühl vom CDU-Ortsverband Alstertal setzt sich für die Freigabe von zwei Gewässern zum Baden ein.

FOTO: MICHAEL RAUHE



Die Nienstedtinerin Ulrike Lorenzen bei einem Besuch in Indien.

FOTO: PRIVAT

Hilfe, die sicher ankommt

Ulrike Lorenzen aus Nienstedten engagiert sich leidenschaftlich für hungernde Kinder in Indien

JENS MEYER-ODEWALD

NIENSTEDTEN / GROß FLOTTBEK :: Internationaler Geist und globales Denken prägen Hamburgs Nimbus als Tor zur Welt. Traditionell endet freigegebenes Handeln nicht an der eigenen Haustür. Ein hervorragendes Beispiel zielgerichteter, unkomplizierter Hilfsbereitschaft ist die „Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.“. Seit 50 Jahren leistet dieser gemeinnützige, mit dem offiziellen Spendensiegel DZI ausgestattete Verein eine Menge Gutes. Im Blickpunkt steht der Süden Indiens. Statt vieler Worte ist Anpaken Trumpf.

Motor dieser 1969 von einem Postboten gegründeten Initiative ist eine couragierte Frau aus den Elbvororten: Von Nienstedten aus steuert die Vorsitzende Ulrike Lorenzen Seite an Seite mit ihren gleichfalls ehrenamtlichen Mitstreitern ein umfassendes Hilfspaket. „Unsere Aktion steht auf vielen Beinen und ist dadurch dauerhaft stark“, sagt die Betriebswirtin. Hauptberuflich betreibt die gebürtige Flensburgerin eine kleine Immobilienverwaltung.

Rund 900 Paten tragen dazu bei, dass Jahr für Jahr zwischen 500.000 und 600.000 Euro bedürftigen Kindern in den indischen Bundesstaaten Kerala und Tamil Nadu zugutekommen. Für die direkte Vergabe vor Ort sorgen zwei staatlich lizenzierte Partnervereine. Die Kontakte sind eng und persönlich. Regelmäßige Inspektionen und Reisen gehören dazu. In 20 Heimen, von denen die Hälfte

in Eigenregie betrieben werden, leben mehr als 700 Kinder. Die Patenschaft für ein Heimkind kostet 30 Euro im Monat. Die meisten Paten stammen aus dem Großraum Hamburg. Etwa 250 Familien erhalten wirtschaftliche Unterstützung – viele sind alleinerziehende Mütter. Da es an einem sozialen Netz mangelt, stehen diese Frauen sonst auf verlorenem Posten. Zudem wird 160 Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildung ermöglicht. Ein Orthopädiezentrum, ein spezielles Frauenprojekt sowie helfende Hände für die Adivasi, einen Volksstamm der Ureinwohner, runden die vielfältigen Hilfsmaßnahmen ab.

Die Kontakte werden intensiv und langjährig gepflegt

Ulrike Lorenzen, Vereinsvorsitzende

„Die Kontakte werden intensiv und langjährig gepflegt“, sagt Frau Lorenzen bei einem Treffen im Café Elbwein in Groß Flottbek. „Vor zwei Jahren organisierte der Verein eine Ausstellung in der Rathausdielen. Zum 50. Geburtstag im Hotel Baseler Hof an der Esplanade schilderten die Kollegen aus dem mehr als 1,3 Milliarden Euro umfassenden

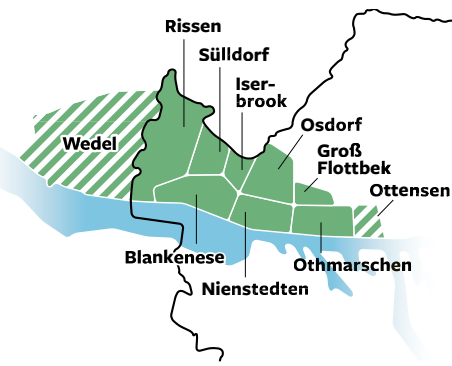
Schwellenland in Südasien die unverändert akute Lage vor Ort. Zwar konnte die extreme Hungersnot in den vergangenen Jahrzehnten bekämpft werden, dennoch stehen viele Familien und Kinder im Abseits. Existenzielle Probleme bewegen den Postboten Adolf Klein während einer Indienreise Ende der 1960er-Jahre zur Gründung des Vereins.

Der Beamte aus Sahms im Kreis Herzogtum Lauenburg hatte während des Weltkriegs einen Arm verloren und gemeinsam mit seiner Ehefrau neben den beiden leiblichen Töchtern elf weitere Kinder adoptiert. Mit seinem selbstlosen er Menschen in seinem privaten Umfeld zur Patenschaft mit Hungernden in Übersee. Das pragmatische Handeln und der bodenständige Charakter dieser Organisation sprachen sich herum. Und da es 900 regelmäßig zahlende Paten gibt, steht die Aktion auf stabilem Fundament. „Dennoch gäbe es so viel mehr anzupacken“, weiß Ulrike Lorenzen. Damals wie heute wird das Geld den Heimen, Familien und Initiativen ohne Umwege zugeteilt. Neben einer Hilfskraft auf Minijob-Basis für die Verwaltung entstehen keine weiteren Kosten, sodass komplett ankommt, was gespendet wird.

Zum Segen des Projekts hatte Ulrike Lorenzen nach dem Auszug der zwei erwachsenen Kinder Energie und Zeit, als Vorsitzende aktiv zu werden. Früher war sie oft durch Asien gereist und wusste um die Nöte in Indien. Frau Lorenzen versteht es zwar, im Sinne der guten Sa-

che offensiv zu handeln, in eigenen Belangen ist sie umso zurückhaltender. Erst im Laufe des Gesprächs vervollständigt sich das Bild einer Hamburgerin, der Müßiggang fremd ist. So organisierte sie mit weiteren Müttern die Mittagessen im Christianeum. Nach wie vor singt sie im „Alumni Chor“ dieses Gymnasiums. Am 22. September steht ein Auftritt in der Kirche St. Trinitatis in Altona auf dem Programm; und im Juni 2020 gastiert der Chor im Michel.

Unter dem Strich bleibt Freiraum, im Schnitt ein- bis zweimal pro Woche, Führungen durch das Hamburger Rathaus zu leiten. Von Ruhe- oder gar Stillstand kann keine Rede sein. Ihr Temperament, Kontakttalent und ihre Hilfsbereitschaft sind über die Elbvororte hinaus bekannt. „Bei Ulrike Lorenzen stehen positives Denken und Handeln im Einklang“, heißt es. Derzeit bereitet sie mit ihrem Team die Präsenz der Patengemeinschaft für hungernde Kinder während der „India Week“ der Hansestadt Ende Oktober vor. Dazu gehören eine Ausstellung im Generalkonsulat Indiens am Großneumarkt sowie eine Vortragsveranstaltung im Rathaus. Referentin: Ulrike Lorenzen. Denn wenn es um herzhaftes Engagement für Menschen in Not geht, legt diese Frau ihre vornehm bescheidene Art ad acta. Credo: Sich regen bringt Segen. 70 Mitglieder und 900 Paten müssen ein halbes Jahrhundert nach der Vereinsgründung ja keinesfalls das letzte Wort sein. Für kleine Wunder war diese Initiative schon immer gut.



NACHRICHTEN

NIENSTEDTEN

Blick in die Elbschloss Residenz werfen

NIENSTEDTEN :: Wer überlegt, in eine Seniorenresidenz zu ziehen, sollte sich beizeiten darüber Gedanken machen und einige Häuser besichtigen. Die Elbschloss Residenz an der Elbchausee in Nienstedten lädt einmal sonntags im Monat Interessierte ein, einen Blick in das Haus zu werfen. Die nächsten Termine sind am 11. August, 8. September und 6. Oktober jeweils von 10 bis 16 Uhr. *jes*

OTHMARSCHEN

„Fürstliche“ Klänge im Jenischhaus

:: Unter dem Motto „Fürstliches“ stehen in der Kammerkonzertreihe im Weißen Saal des Jenischhauses, Baron-Voght-Straße 5, am Sonnabend, 10., und Sonntag, 11. August, zwei Musikabende auf dem Programm. Gespielt werden Werke für die Instrumente Baryton, Viola und Violoncello von Joseph Haydn, C. F. Abel und F. X. Hammer. Der Eintritt kostet 30 Euro. Beginn ist jeweils um 19 Uhr. *schmoo*

NIENSTEDTEN

Open-Air-Kinosommer diesmal im Hirschpark

:: In Kooperation mit den Bürgervereinen Blankenese und Flottbek-Othmarschen lädt der Verein ElbFilmKunst für Sonnabend, 10. August, zum Open-Air-Kino ein. Gezeigt wird die britische Komödie „Grasgeflüster“. Beginn ist im Hirschpark (Rasenfläche), Elbchausee Höhe 499, um 21.30 Uhr. Der Eintritt kostet 5 Euro, bitte 15 Euro Pfand für die Kopfhörer bereithalten. *schmoo*

OSDORF

Gemeinde St. Simeon feiert Goldene Konfirmation

:: Es ist ein Termin, den man sich notieren sollte: Am 27. Oktober feiert die Kirchengemeinde St. Simeon, Dörpfeldstraße 58, einen Festgottesdienst aus Anlass der Goldenen Konfirmation, wobei die Daten für das 50. Jubiläum nicht so eng gefasst sind. Wer dort zwischen 1967 und 1969 konfirmiert wurde, ist eingeladen. Anmeldung und Info unter Tel. 040/80 12 05. *schmoo*

SO ERREICHEN SIE UNS

Kontakt zur Redaktion in Blankenese: Sülldorfer Kirchenweg 2, 22587 Hamburg
E-Mail: elbvororte@abendblatt.de
Telefon: 040/86 66 69 80
Anzeigen: Telefon: 040 / 55 44 71176
E-Mail: michael.bauer@mediahafen-hamburg.de

Fußgängerzone in der City eröffnet

Seit sie für Autos gesperrt sind, tobt das Leben auf einigen Straßen

HAMBURG :: Hamburgs neueste Fußgängerzone im Rathausquartier ist am Donnerstag offiziell eröffnet worden. Was in Ottensen für den Herbst geplant ist, gibt es bereits in der Innenstadt. Wenn auch hier nur vorübergehend, sind in der Innenstadt nahe dem Rathaus die Kleine Johannisstraße, die Schauenburgerstraße sowie Parkplätze am Dornbusch bis Ende Oktober für den Autoverkehr tabu. Dicke rot-weiße Absperrbaken machen allen Verkehrsteilnehmern deutlich, dass hier etwas anders ist als sonst.

In den Straßenzügen wurden Raum- und Sitzmöbel von Hamburger Künstlerkollektiv LU'UM aufgestellt und mobile Kleingärten angelegt. Außerdem sind Ballonskulpturen zu sehen. Was besonders auffällt: Immer mehr Anlieger

nutzen die neuen Freiflächen für Außen-gastronomie, Veranstaltungen und kreative Projekte wie Außenwartzimmer und Tischtennisplatten.

Der Lieferverkehr kann von 23 bis 11 Uhr die Geschäfte dennoch anfahren. Die Umstellung des Autoverkehrs gilt



An der Kleinen Johannisstraße essen viele draußen. FOTO: ANDREAS LAIBLE

bereits seit Anfang August und verlief unerwartet reibungslos, wie Florian Marten von der Initiative „Altstadt für Alle!“ bestätigte.

Die ersten Veranstaltungen starten am kommenden Dienstag mit einem großen Auftaktessen in der Fußgängerzone. Das Projekt sei nicht nur bei Anliegern gut angenommen worden. Es nehme auch eine wichtige Rolle bei der individuellen und persönlichen Entwicklung der Stadt ein, erklärte Mittes Bezirksamtsleiter Falko Droßmann (SPD).

Die Organisatoren – das Bezirksamt, die Initiative „Altstadt für Alle!“, Gewerbetreibende und Gastronomen – können sich vorstellen, das Projekt im nächsten Jahr weiterzuführen.

In Ottensen sollen einige Straßen für sechs Monate autofrei werden. HA

ERSTE LIEBE

Becher sind, vielleicht nach Hunden, die besten Freunde des Menschen. Sie begleiten uns durch kalte Winter, verschnupfte Tage im Bett und dienen im Büro als ultimativer Ausdruck der eigenen Persönlichkeit.

Geschirrspül- und kratzfest
Gewicht: 0,38kg
Größe: 12 cm hoch
Durchmesser: 9,5 cm
Volumen: 330 ml

€ 14,50

Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle
Großer Burstah 18-32
Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 10-16 Uhr
abendblatt.de/shop
040/333 66 999

Hamburger Abendblatt

17

Blankeneser Heldenlauf
01. September 2019 10:00-16:00 Uhr

läuft schön!

6,7-km • 11-km-FRS HanseFerry
Halbmarathon Fan
Halbmarathon Fanatic
Halbmarathon Staffell
Bergziege²

Anmeldung und Infos:
www.heldenlauf.de

Lesenberg Haspa HanseFerry

040-86 21 21

www.grebau.de

SHOPPING · SHOW · CHARITY

BRITISH FLAIR

MIT COUNTRY FAIR

09. bis 11.08.2019

HAMBURGER POLO CLUB | KLEIN FLOTTBEK

MIT: BRITISH FLAIR OPEN AIR PROMS CONCERT | 10.08.2019
www.britishflair.de Öffnungszeiten: Fr. 11 bis 18 Uhr, Sa., So. 10 bis 18 Uhr

ANZEIGE